

WetterauerHutungen

Teilgebiet Nr. 13q „Altenburg“ im FFH-Gebiet „Basaltmagerrasen am Rand der Wetterauer Trockeninsel“ (5520-304)

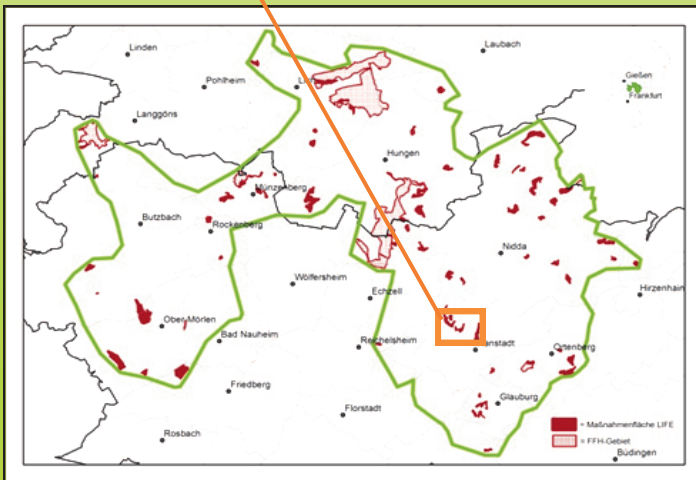


Lage und natürliche Grundlagen

Teilgebietsgröße: 4,31 ha
Lage: Landkreis Friedberg, Stadt Ranstadt
 Gemarkung Dauernheim
Höhe über NN: 140-190 m
Geologie: Basaltische Vulkanite, vorwiegend Alkalibasalt und Tholeiitischer Basalt [Miozän], Ton, Schluff, oft mit Steinen, Grus und Sand [Pleistozän]
Klima: Jahresdurchschnittstemperatur: 9,0-9,5 °C
 Niederschlagssumme: 650-700 mm/Jahr
 Dauer der Vegetationsperiode: 240-250 Tage



Lebensraumtypen im Teilgebiet „Altenburg“ und die Lage der Projektgebiete



Lebensraumtypen (LRT)

Das Teilgebiet „Altenburg“ ist ein stark süd-exponierter Mittelhang, der sich an einen Wald anschließt. Dieser Wald war historisch ebenfalls Offenland und vom Namen herein Siedlungsberg in keltischer Zeit.

Auf der zentral exponierten Hangfläche ist eine zusammenhängende Fläche „**Submediterraner Halbtrockenrasen**“ (LRT 6212) zu finden. Im Osten gibt es nur kleine Splitterflächen dieses Lebensraumtyps. Die Halbtrockenrasen sind geprägt von saumartigen stauden- und blütenreichen Rumpfgesellschaften des typischen basenreichen Schilfergrasrasens.

Auf den Ober- und Unterhangbereichen sind „**Magere Flachland-Mähwiesen**“ (LRT 6510) verbreitet. Sie sind von trockenen Salbeiglatthaferwiesen geprägt und blütenreich ausgebildet.

Pflanzen

Es gibt wenige seltene und bemerkenswerte Pflanzenarten im Gebiet. Hervorzuheben ist jedoch das Vorkommen vom Sicherblättrigen Hasenohr (*Bupleurum falcatum*, s. Foto) im Basalt sowie das Auftreten der Behaarten Platterbse (*Lathyrus hirsutus*, s. Foto) und des Gestreiften Klees (*Trifolium striatum*, s. Foto).

Maßnahmen

Im Gebiet wurden keine Maßnahmen durchgeführt.

Tiere

Die Vogelfauna setzt sich aus einer Mischung von Offen- und Kleinhöhlenbrütern zusammen. Als einziger Großhöhlenbrüter tritt der Buntspecht (*Dendrocopos major*) auf. Zu den Wert gebenden Arten zählen weiterhin:

- Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)
- Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)
- Kuckuck (*Cuculus canorus*)
- Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*, s. Foto)

Die Heuschrecken sind mit 10 Arten vertreten. Erwähnung verdient der gute Bestand der Feldgrille (*Gryllus campestris*, s. Foto). Auch die gefährdete Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) tritt in den langrasierten Wiesenbereichen und Grünlandbrachen auf.



Karte 1: Lebensraumtypen und Dauerbeobachtungsflächen

